

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücher über Wohnbau

### Kleine Einfamilienhäuser

mit 50 bis 100 Quadratmeter Wohnfläche. Herausgegeben von *H. A. Vetter*. 107 Seiten, 158 zum Teil farbige Abbildungen. Geheftet Fr. 11.85, gebunden Fr. 14.40. Verlag Anton Schroll & Co., Wien.

Vierunddreissig verschiedene Entwürfe (worunter einige ausgeführte) von zumeist österreichischen Architekten; die Grundrisse alle 1:100 wiedergegeben; dazu übersichtliche, einheitlich durchgeführte Angaben über Grundfläche der Räume, Kubikinhalt des Baues, Ausstattung und Kosten. Ein anmutiges Spiel von schönen Möglichkeiten innerhalb eines begrenzten Feldes, reich, gewandt, sicher, kokett und liebenswürdig. Echt wienerisch klingt in den scheinbar ungezwungenen Kombinationen ein leiser Goldton von Rhythmus und dekorativer Haltung in Raumfolge und Fassadenaufteilung. Darstellung und typographische Ausstattung sind geschmackvoll. An Stelle einer breitmäuligen Einleitung hat der Herausgeber jenen Brief des C. Plinius über das laurentinische Landhaus gesetzt.

Das Buch wird älteren wie jüngeren Kollegen willkommen sein.

B.

### Wohnbaufibel

«für Anfänger und solche, die glauben, es nicht mehr zu sein.» Von *Otto Völkers*, München. 112 Seiten Quart, 170 Grundrisse und Abbildungen. Julius Hoffmann Verlag Stuttgart 1932. Kart. Mk. 9.50.

Der verdiente Herausgeber der leider eingegangenen Zeitschrift «Stein, Holz, Eisen» gibt hier einen wissenschaftlich begründeten, ins einzelne gehenden Lehrgang über den Bau des Wohnhauses, wie es heute als Artikel des Massenbedarfs nötig wäre. Die einzelnen Kapitel: Bedeutung des Wohnungsbaues, Hygiene, Wohnfunktion (Möbel- und Raumgrösse, Wohnraum, Schlafräum, Küche, Einbaumöbel, Fenster, Zubehörräume usw.), Soziale und gesellschaftliche Anforderungen (Bettzahl und Wohnungsgrösse, Wohnung für das Existenzminimum usw.), Hausformen (Aussengang- und Innenganghäuser, Doppelgeschosse, Einfamilien-Reihenhäuser und freistehende Einfamilienhäuser), Siedlung, Baukonstruktion, Wirtschaftlichkeit, Baukunst. Für den Grundriss der kleinen Wohnungen werden strenge Forderungen aufgestellt; an Hand der zahlreichen Grundrisse wird seine Einteilung durchprobiert. Wenn auch die Wünsche für die Installation oft sehr weitgehend sind, verlieren sich die Vorschläge des Verfassers doch nirgends im Utopischen — falls nicht die Krise die Grenzen der Utopie für lange Zeit näherrückt. Sympathisch und klug ist auch die Ablehnung der revolutionären Geste, mit der viele Propagatoren der modernen Architektur ihre guten Reform-

ideen in weitesten Kreisen kompromittiert haben, sodass heute viele Amtsstellen und Private «moderne Architektur» ohne weiteres mit «Bolschewismus» gleichsetzen. Wir zitieren:

«Die Wohnung schafft keine soziale Struktur, sondern sie ist deren Ausdruck im Sichtbaren. Es kann daher nicht Aufgabe des Wohnungsgestalters sein, soziale und innerpolitische Grundlagen umzugestalten; vielmehr kann er seine Aufgabe nur in der Bestgestaltung der Wohnung auf der einmal gegebenen sozialen und politischen Grundlage sehen, selbst auf die Gefahr hin, dass diese Grundlage ausserhalb seines Machtbereichs Umwandlungen erfahren kann oder wird. Er darf sich guten Gewissens darauf verlassen, dass die Bestgestaltung einer Wohnung, dadurch dass sie sich einem allgemein menschlichen Ideal zu nähern sucht, weit genug reichen wird, um auch eine stark veränderte sozialpolitische Grundlage noch zu «überdecken». Enge Bindung des Wohnungsprogramms an parteimässige Auffassung (ganz gleich welcher Richtung) ist eine der schwersten Schädigungen, die der Wohnungsbau erleiden kann.»

Dass es sich bei diesen Siedlungsbestrebungen und Grundriss-Rationalisierungen um alles andere als destruktive Tätigkeit handelt, könnte nicht besser bewiesen werden, als gerade durch dieses gründliche, reiche und verantwortungsbewusste Buch.

p. m.

### Das Kleinhaus

von *Guido Harbers*, Quart. Verlag Georg D. W. Callwey, München, Fr. 6.90.

Die vorliegende Arbeit wendet sich an den Architekten, der sich mit dem Bau von kleinen freistehenden Häusern zu befassen hat. Es werden ihm 11 Haustypen verschiedener Grössenordnung vorgelegt in maßstäblichen Zeichnungen und Photos, mit Kostenvoranschlag und Maßen auszug. Die Haupttypen durch Varianten und Zwischenstufen ergänzt; die Kostenanschläge durchgeführt bis zum Ausbau verschiedenen Grades. Die heute absoluten Zahlen der Kostenanschläge gewinnen an Wert durch die vergleichenden Zusammenstellungen.

Als Typen sind gute bis sehr gute Beispiele unserer Zone gewählt; als weitere Belege sind spanische, griechische und nordische Häuser beigegeben. Die wesentlichen Details des Kleinhauses sind in lesbarer Grösse und korrekt wiedergegeben.

Das wertvolle Material ist leider etwas unübersichtlich angeordnet und leidet unter der Verschiedenheit des gewählten Maßstabes.

B.

### Baufinanzierung und Mieten der Berliner Wohnungen

Die zahlreichen schweizerischen Teilnehmer der Berliner Architektenkongresse finden eine erwünschte Zusammenstellung der Finanzierungsdaten über die Berliner Siedlungen in dem Aufsatz «Baufinanzierung und Mieten der Berliner Wohnungen» von Direktor Rohloff, Berlin, in «Baugilde» 1931, Heft 10 und in der Schrift Schallengerber & Gutkind «Berliner Wohnbauten der letzten Jahre». Verlag W. & S. Löwenthal, Berlin. Red.

## 42 Wohnhäuser von 8000 bis 30,000 RM

Für den Landesbezirk Württemberg und Hohenzollern des Bundes Deutscher Architekten BDA herausgegeben von *Richard Döcker*. Julius Hoffmann Verlag. Stuttgart 1932. RM. 4.20.

Eine recht gemischte Gesellschaft von Bautypen für schlechthin jeden Geschmack, von Biedermeier bis Korbüsteh, vom Giebeldach, Zeltdach, kompliziert ausgebautem Satteldach bis zum Flach- und Pultdach. Das Ganze offenbar als sozusagen Musterbuch des BDA gedacht. Unter anderem freut man sich über ein sympathisch einfaches Wohnhaus mit flachgeneigtem Satteldach von Bonatz und Scholer, Stuttgart. Der Meister des Basler Kunstmuseums scheint hier durch die so sympathischen Wohnbauten unserer jüngeren Schweizer Architekten — etwa von M. E. Haefeli — angeregt worden zu sein, und das ist weissgott besser als umgekehrt!

p. m.

## Mein Heim

praktisch, behaglich, schön, von *John H. Rosenthal*. 116 Seiten Quart, 156 Abbildungen. Verlag F. Bruckmann A. G. München 1932. Kart. RM. 5.50.

«Anregungen für die Gestaltung und Pflege der Wohnung». Die einzelnen Räume werden separat durchbesprochen. Was gezeigt wird, sind neben einzelnen praktischen Küchengeräten, Installationsapparaten, begehbaren Wandschränken usw. zumeist sehr opulente Wohnräume — man möchte sagen für Neureiche und solche, die es scheinen wollen. Räume, die mit Raffinement die moderne Schlichtheit ins Modische abbiegen und mit modernen kubischen Formen eine gewisse Ueberbehaglichkeit und gelegentlich einen Pomp entwickeln, der durch ein Louis-XVI-Ameublement auf sehr viel direkterem Weg erreicht würde. Trotz ihrer «Unsachlichkeit», auf die das Vorwort stolz ist, scheinen die meisten dieser Wohnungen viel mehr zum Photographiertwerden als zum Bewohnen eingerichtet zu sein.

p. m.

## Ein Möbelbuch

von *Franz Schuster*. «Ein Beitrag zum Problem des zeitgemässen Möbels». Zweite erweiterte Auflage, 95 Seiten, 149 Abbildungen, Quart RM. 4.80. Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart 1932.

Aufbaumöbel aller Art, in allen erdenklichen Variationen und Permutationen fast etwas zu ausführlich dargestellt und jeder Typ mit einem Buchstabensymbol bezeichnet, sodass sich für Kombinationen geradezu chemisch aussehende Formeln ergeben: Au K3 m 3L G3: Das ist ein Buffet bestehend aus einem auf offenem Fussgestell ruhenden Korpus mit je einem Türchen rechts und links und drei Schubladen in der Mitte, darüber ein kleiner offener Aufsatz. Die Möbel zeichnen sich durch gediegene Unauffälligkeit aus.

p. m.

## Das Eigenheim

Deutsches Verlagshaus Bong & Cie. Berlin, RM. 12.50.

Dem Bauherrn des kleinen Hauses wird hier ein Handbuch geboten, das ihn mit guten Ratschlägen und massenhaften guten und weniger guten Beispielen von Häusern in Hunderten von Abbildungen recht eigentlich überschüttet. Acht verschiedene Autoren reden, sich vielfach wiederholend, auf den Mann ein; eine Handvoll Konstruktionsmöglichkeiten werden ihm hingeworfen, ein paar Bruchstücke einer Anleitung zu fachgemässer Bauführung — wir fürchten, es komme dabei nichts Gutes heraus.

B.

## Stadt Zürich, kommunaler und gemeinnütziger Wohnungsbau

Eine Sammlung der für die kommunale und die durch Subventionen und städtische Darlehen begünstigte Bautätigkeit in Zürich bezeichnendsten Wohnungstypen; Pläne ergänzt durch Situationsskizzen und statistische Angaben. Die unmittelbare Gegenüberstellung all der in so entscheidender Zeit zur Ausführung gelangten Wohnbauten bietet einen in mehrfacher Beziehung interessanten Querschnitt.

B.

## Martin Elsässer, Bauten und Entwürfe

a. d. Jahren 1924—32, 352 Seiten mit 476 Abbildungen und Plänen usw. Bauweltverlag Berlin. Ganzleinen RM. 12.—. Das Werk erscheint auch broschiert in 3 Teilen: 1. Wohnhäuser und Wohnräume, 160 Seiten, 194 Abbildungen, RM. 5.80; 2. Schulen, Kirchen und Schwimmbäder, 96 Seiten, 147 Abbildungen, RM. 3.80; 3. Krankenhäuser, öffentliche und Verwaltungsbauten, 94 Seiten, 136 Abbildungen, RM. 3.30.

Dieses splendid ausgestattete Buch zeigt die Arbeiten des für die Nachkriegszeit repräsentativen und vom Glück mit grossen Aufgaben überreich verwöhnten Architekten Martin Elsässer. Das Buch ist so geschickt wie der Architekt, der zugleich sein Gegenstand und sein Verfasser ist. In überlegen gehandhabter Regie sind gute Mitarbeiter beigezogen: die gnädige Frau, der Gartengestalter, der Mann der Innenausstattung, der Schulmann, der Pfarrer, der Schwimmbadspezialist und nicht zuletzt der Meister selbst, sogar «der Kritiker» wird in einer halb komischen Szene vorgestellt — ein nicht gerade sympathisches Exemplar seiner Gattung, und selbstverständlich wird er von Bauherr und Architekt mit Grazie ad absurdum geführt. Dabei ist dieser Chorus des Lobes so dezent aufgemacht, dass er gar nicht sehr aufdringlich wirkt. Der Meister selbst hat — hierin viel geschickter als Schmitthenner — die Geschmeidigkeit, sich das air grösster Modernität zu geben, und er ist ja auch wirklich so modern als man sein kann, ohne die Sympathie der gnädigen Frau zu verscherzen. Auch die Bauten haben diese geschickt gespielte, fabelhaft schmissige und in allen Lagen mondäne Mo-

dernität. Verglichen etwa mit Kreis und Fahrenkamp, in deren Gesellschaft er zu betrachten wäre, wirken seine Bauten kühl, geschmackvoller, klüger, wie überhaupt wellläufige Klugheit vor allem die Wurzel dieses ungeheuren äusseren Erfolges sein dürfte, die ihn auch noch bei solchen Reklamepublikationen vor Entgleisungen ins allzu drastisch Geschmacklose behütet. Die Bauten gehören gewiss zum Besten, was an deutscher Inflationsarchitektur überhaupt gebaut worden ist. *p. m.*

#### Polnische Architektur-Notiz

«Das billige Eigenhaus» ist der Titel einer Ausstellung, die letzten Herbst in Warschau stattfand. Die vom Verein für Wohnungsreform herausgegebene Zeitschrift «Dom Osiedle Mieskanie» bringt in Heft 7/8 sympathische Holz-

häuser. Die Ausstellung hat nützliche Propagandaarbeit geleistet.

Die Zeitschrift «Architektura i Budownictwo» zeigt in Heft 10 den Neubau der Staatsbank für Landeswirtschaft in Warschau. Es dürfte dies eines der üppigsten Bankgebäude der letzten Jahre in ganz Europa sein. Ein Eisenskelettbau von 10 Geschossen, davon 3 unter Niveau. Innen viel Marmor, viel verchromtes Metall, Wand- und Deckenverkleidung der Hallen aus polnischem Alabaster, oft gut und schön ausgeführtes sehr reiches Detail, Glaswände, Gummiböden usw.

Im gleichen Heft wird berichtet, dass die verschiedenen polnischen Architektenvereine im Begriff sind, sich zu einem zentralen «Architektenverein der Republik Polen» zusammenzuschliessen. *Jan Karzewski.*

## TECHNISCHE MITTEILUNGEN

### Lackierung mit Burgovernol-Emaile

Es gibt kaum einen Zweig der Wissenschaft, der in den letzten Jahren und Jahrzehnten so fruchtbringend gearbeitet hat wie die Lackwissenschaft.

Ohne die Fortschritte der Lackindustrie wäre z. B. die Entwicklung der Automobilindustrie zu ihrer heutigen Bedeutung undenkbar, denn erst die Erfindung und Vervollkommnung der schnelltrocknenden Nitrozelluloselacke hat die Serienarbeit ermöglicht. Aber es liess sich voraussehen, dass die Nitrozelluloselacke noch nicht die letzte Stufe in der Entwicklung sein konnten.

Das letzte Ziel musste ein Lack sein, der sich einfach und ohne besondere Kniffe gleich gut mit dem Pinsel wie mit der Spritzpistole, der Lackiermaschine und dem Tauchapparat verarbeiten lässt, so gut wie Oellack füllt und deckt und glänzt, ohne Schleifen, Polieren oder besondern Ueberzug, weder feuergefährlich noch gesundheitsschädlich ist, also, kurz gesagt: alle guten Eigenschaften der Oel- und Nitrozelluloselacke in sich vereinigt, die schlechten Eigenschaften und Unvollkommenheiten aber nicht besitzt.

Die bisher bekannten natürlichen Lackrohstoffe konnten nicht zu diesem Ziele führen. Die Bemühungen der Lackindustrie, dem Ideal näher zu kommen, bewegten sich auf dem Gebiete der Chemie; sie hat auch hier wieder einmal geholfen.

#### Modern Bauen mit Backstein

von Dr. *W. Distel*, Architekt. Herausgeber: Schweizerische Zieglerorganisation Zürich, Pelikanstrasse 3.

Wir haben es erlebt, dass von seiten der Ziegeleien schon in recht demagogischer Weise gegen die moderne

Eine völlige Umwälzung im Lackierwesen steht bevor; in Amerika ist sie schon halb vollzogen.

Das neue Lackiermittel ist die Burgovernol-Emaile. Burgovernol-Emaile ist weder dem Oel- noch dem Nitrozelluloselack verwandt. Sie wird hergestellt in zwei Typen, von denen der eine, Nr. 25, lufttrocknend, die vollkommendste, preiswürdigste und zuverlässigste Decklackfarbe für alle nur denkbaren Verwendungszwecke in Industrie, Handwerk und Haushalt ist, während der andere, Nr. 50, ofentrocknend, das Universallackiermittel der Zukunft für die gesamte ofentrocknende Industrie darstellt.

Die vollkommene Lackierung ist der grösste Kaufanreiz, den man zur Verfügung hat. Sie bietet eine Lackfläche, die sich anfühlt und glänzt wie Porzellan, die sich nicht kratzen, ritzen und abgreifen lässt und die auch einen harten Stoss verträgt, ohne abzusplittern.

Eine Lackierung, die sich kalt und heiss, mit Seife und Soda abwaschen lässt, ohne klebrig, blind und fleckig zu werden, die durch Fett und Alkohol nicht beeinflusst wird, und die ausserdem billiger und einfacher ist als bisher, sich schnell und zuverlässig durch Streichen, Spritzen oder Tauchen nach Belieben, luft- oder ofentrocknend, herstellen lässt und wobei kaum jemals Ausschuss entsteht.

Architektur Stimmung gemacht wurde; um so sympathischer berührt die vorliegende, ausgezeichnet ausgestattete Schrift, die sich begnügt, die Eigenschaften des Ziegelsteins und die Vorzüge des Ziegelmauerwerks an Hand zahlreicher Abbildungen darzustellen. Auf 4 Tafeln wird